

etwa 18 bis 20 Jahre alten Frauenperson heranzubringen und 10 bis 12 Jahre verkehrt zu sein. Es ist möglich, daß hier ein Verbrechen vorliegt, worüber aber bis jetzt noch ein Dunkel schwebt. — Am letzten Montag wurde auch dem sauberen Gesellen, der seit 1 1/2 Monaten mit einem in ein Sack- gebundenen Stein Nachts hiesige Person von hinten niederschlug, und der sich jetzt als ein 21 Jahre alter Maurer aus Tetznaug entpuppte, von einem Glaser sein Handwerk gründlich gelegt. Er sitzt jetzt hinter Schloß und Riegel und die Ravensburger brauchen nicht mehr mit Revolver und Prügel Nachts auszugehen.

* Die Arbeiter der mechanischen Seilerwaarenfabrik in Füssen bei Sonthofen in den Allgäuer Alpen haben sich verpflichtet, kein Bier mehr zu trinken, das nicht zu 8 kr. per Liter gegeben wird, worauf sogleich 3 von den 14 dort bestehenden Wirthschaften capitulirten.

München den 29. Juli. Der Bischof Reinkens, der gestern in der altkatholischen Kirche nahezu 30 Kindern das Sakrament der Firmung nach einem sehr einfachen Rituale in deutscher Sprache erteilte, reist morgen zu gleichem Zweck nach Mering und von da nach Kempten. Am Sonntag wird er die erste neuerbaute altkatholische Kirche in Simbach am Inn einweihen und dann über Passau und Straubing, wo überall Hinzulinge seiner harren, nach Franken sich begeben.

Straßburg den 29. Juli. Die Kaiserin von Oesterreich ist heute Vormittag 10 Uhr 3 Minuten hier eingetroffen und im Gasthose zur Stadt Paris abgestiegen. Heute Abend 6 Uhr 25 Minuten reiste dieselbe weiter über Paris und Havre nach der Insel Whigt in England. (Sie ist am 29. Juli früh 6 Uhr durch Stuttgart gekommen.)

Mühlhausen den 28. Juli. Der Arbeiter Most von hier, welcher, wie früher berichtet wurde, seine Schwester ermordete, seine Mutter und eine zweite Schwester verwundete, wurde gestern von den Riffen in Colmar abgeurtheilt. Die Jury nahm mildernde Umstände an und sprach die Todesstrafe nicht aus, sondern verurtheilte den Verbrecher zu lebenslänglicher Zwangsarbeit.

Oesterreich.

* Die Umgegend von Reg in Niederösterreich ist am vorigen Freitag durch eine furchtbare Ueberschwemmung heimgesucht worden; dieselbe hat 7 Ortschaften, nämlich Altsdorf, Reg, Ober und Unteralb, Unterregbach, Kleinhöflein, Kleinriedenthal und Schattau betroffen. Von der Verwüstung in Altsdorf Reg entwirft ein Correspondent der Pr. eine wahrhaft grauenhafte Schilderung, der wir folgendes entnehmen: Das Wasser war mit ungeheurer Schnelligkeit fünf Schuh hoch gestiegen, so daß Niemand die Häuser verlassen konnte. Die Bewohner stiegen theils auf die Schränke, theils eilten sie auf die Dächer, andere kletterten auf die Bäume und nicht wenige stürzten sich in die Fluthen und suchten schwimmend oder watend höher gelegene Straßenheide zu erreichen, um sich in Sicherheit zu bringen. Glücklicherweise war die Mehrzahl der Bewohner auf den Feldern oder in den Weingärten, so daß nur verhältnißmäßig wenige in den Häusern sich befanden. So günstig dieser Umstand war, so hatte er doch auch die Folge, daß es an Kräften fehlte, um die Weiber, Greise und Kinder zu retten, die in den Wohnungen zurückgeblieben waren. Wären nicht die drei Gendarmen von Reg und zwei Bürger diesen zu Hilfe

geeeilt, die Zahl der Verunglückten wäre eine viel größere geworden. Hans um Hans stürzte trachtend zusammen und die Verwirrung, das Entsetzen war so groß, daß Niemand mußte, wohin zuerst sich wenden. Von einer Bergung von Gabeligkeiten konnte gar nicht die Rede sein, es mußte Jeder sehen, daß er mit dem nächsten Leben davon komme. Das Krachen der zusammenstürzenden Häuser, das Brausen der Fluth waren in weiter Entfernung vernehmbar, doch entsetzlicher noch waren die Anstürme der gefährdeten Bewohner, die das Rollen des Donneres überdünnten. Erst gegen fünf Uhr Nachmittags ließ das Gewitter nach, doch bis sechs Uhr strömten die Wasser von den Bergen und erst gegen acht Uhr waren sie verlaufen. Ein Bild des Entsetzens bot sich den Augen Derer, die nun herbeikamen, um Jene zu befreien, die auf den Dächern wankender Häuser Schutz gesucht hatten. In Trümmern lag Haus um Haus, die Dächer fortgeschwenmt, die Haus- und Wirthschaftsrichtung zerstört, die Gärten verwüstet, die Zimmer mit Schlamm angefüllt, das Vieh und Geflügel ertrunken. Jammernd und händeringend umstanden die von den Feldern heimgekehrten Bauern und Bürger die Reste ihrer Habe. Noch läßt sich das ganze Maß des Unglücks nicht übersehen, es ist jedoch sicher, daß wenigstens 30 Menschen umgekommen sind und der Schaden wird auf mindestens eine Million Gulden geschätzt. Sowohl der Wein wie die Sommerfrucht sind total ruiniert.

* Wien ist einigermassen erregt durch den Tod des 73jährigen Baron Anselm v. Rothschild. Politisch trat der Verstorbenen nur einmal in den Vordergrund, als er im Herbst 1865 dem verfassungsfeindlichen, feudalen Ministerium Belcredi den Abschluß einer Anleihe von 350 Millionen verweigerte, die dann unter den ärgsten Halsabschneider-Bedingungen in Paris aufgenommen werden mußte. Das persönliche Vermögen des Verstorbenen betrug beim Tode seines Vaters 70 Mill.; seine Hinterlassenschaft wird auf ca. 140 Mill. geschätzt. Dem Staatsfiskus fiel bei dieser Gelegenheit die namhafte Summe von 1.400.000 Gulden an Erbssteuer zu, die, wie diesmal, bei direkten Erben 1% des ererbten Betrages ausmacht.

Frankreich.

* Paris gehört bekanntlich nicht den Parisern. Die letzte Volkszählung hat es wieder deutlich bewiesen. Auf 1,851,795 Einwohner kommen nur 642,718 wahre Pariser, also ungefähr der dritte Theil. Unterthanen des Deutschen Reiches sind nicht weniger als 47,354 dort etablirt.

Paris den 27. Juli. Fürst Hohenzollern war vorgestern bei dem Herrn v. Decezes. Der Botschafter theilte dem Minister mit, er wisse, daß, falls Frankreich keine unthunlichen Maßregeln gegen die Karlisten ergreife, Deutschland Kriegsschiff in die nordspanischen Gewässer senden werde. Der Fürst fügte hinzu, er mache viele Mißbilligung, ohne dazu den Befehl erbalten zu haben und in durchaus nichtamtlicher Weise. Er könne Frankreich natürlich keinen Rath erteilen; er habe es jedoch für seine Pflicht gehalten, dem Minister des Auswärtigen vertraulich mitzutheilen, daß man in Berlin entschlossen sei, Maßregeln gegen die Karlisten zu ergreifen.

Verailles den 29. Juli. Nationalversammlung. Debatte über die Auflösungsanträge Laurent (rechtes Centrum) und Lorgeril sprachen gegen, Duval und Berichterstatter Richard für sofortige Auf-

lösung. Minister Chabaud-Latour erinnert, die Versammlung habe die Verpflichtung, nicht auseinanderzugehen, bevor die konstitutionellen Gesetze beschlossen seien; er hofft, die Versammlung werde jeden Gedanken an Auflösung zurückweisen, bevor sie ihren Verpflichtungen genügt habe; er sei überzeugt, daß sich eine hinreichende Mehrheit finden werde, um die konstitutionellen Gesetze entsprechend den Landesinteressen zu beschließen. Die Kammer sei jetzt bei einer Epoche angekommen, wo die parlamentarischen Arbeiten zu ruhen pflegen. Man möge jedoch die Ferien nicht außergewöhnlich verlängern, sondern spätestens Ende November wieder zusammentreten. Bei der Abstimmung über die Frage, ob der Antrag Malville (Auflösung) in Erwägung zu ziehen sei, wird dieselbe mit 375 gegen 332 Stimmen verneint, worauf Duval seinen (gleichfalls auf Auflösung hinielenden) Antrag zurückzieht.

Nordamerika.

Newyork, den 28. Juli. Ueber die durch den Orkan und die Ueberschwemmung angerichteten Verheerungen wird ferner gemeldet, daß das Land um Pittsburg in einem Umkreis von 25 Meilen ebenfalls überschwemmt ist. Der Haupttheil der Stadt blieb verschont, während die Vorstädte gänzlich verwüstet wurden. Alleghany ist am schwersten heimgesucht. Die Wasserhöhe betrug 20 Fuß. Ueber 200 Menschen sind ertrunken. Der Orkan durchzog auch Ohio und Kentucky und richtete große Verwüstungen an.

Die wärmere Jahreszeit.

obgleich die Hoffnung aller Brust- und Lungenkranken, hat dennoch gerade für diese Leidende viele Nachtheile im Gefolge, indem die oft andauernde Hitze, Staub u. s. w. von außerordentlich ungünstigen Einflüssen namentlich auf die trankene Lunge ist. Solchen Leidenden kann kein besseres Mittel angerathen werden, als der selbst bei den hartnäckigsten Fällen bewährte rheinische Traubenbrusthonig von W. H. Fidenheimer in Mainz. Dieser angenehme Saft löst den Schleim, hebt die Trockenheit der Lunge und reinigt solche von allen schädlichen Einathmungen, so daß in kurzer Zeit die Genesung erfolgen muß, wie Tausende von Zeugnissen über erzielte glänzende Resultate beweisen. Käuflich ist dieser Saft an hiesigem Plage bei Herrn Julius Schmückle.

Fruchtpreise.

Badnang den 29. Juli. Dinkel 5 fl. 5 kr. Waizen — fl. — kr. Kernen — fl. — kr. Gerste — fl. — Haber 5 fl. 36 kr.

Heilbronn den 28. Juli. Kernen — fl. — kr. Gerste — fl. — kr. Dinkel 5 fl. 9 kr. Waizen — fl. — kr. Haber 5 fl. 55 kr.

Nördlingen den 25. Juli. Kernen 7 fl. 35 kr. Waizen 6 fl. 57 kr. Roggen 6 fl. 40 kr. Gerste 5 fl. 28 kr. Haber 5 fl. 57 kr.

Goldkurs vom 30. Juli.

Preussische Pistolen . . . 9 37—39
Holländische 10fl.-Stücke . . . 9 45—47
Randducaten . . . 5 32—34
20 Frankensstücke . . . 9 27 1/2—28 1/2
Englische Sovereigns . . . 11 52—54
Russische Imperiales . . . 9 44—46
Dollars in Gold . . . 2 25 1/2—26 1/2

Gottesdienste

der Parochie Badnang
am Sonntag den 2. August
Vormittags Predigt: Herr Dekan Kalchreuter.
Nachmittags Kinderlehre (Mädchen): Herr Dekan Kalchreuter.

Der Murrthal-Bote.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Badnang.

Nro 90.

Dienstag den 4. August 1874.

43. Jahrg.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag und kostet frei ins Haus geliefert: vierteljährlich: in der Stadt Badnang 41 fr., im Oberamtsbezirk Badnang 47 fr. und außerhalb dieses 55 fr.; halbjährlich: im Oberamtsbezirk Badnang 1 fl. 34 fr., außerhalb desselben 1 fl. 50 fr. Die Einrückungsgebühr beträgt bei kleiner Schrift: die einpaltige Zeile oder deren Raum 2 fr., die zweipaltige das doppelte u.; für Anzeigen aus entfernteren Bezirken 3 fr. u.

Landwirthschaftlicher Bezirks-Verein.

Das heutige landwirthschaftliche Bezirksfest wird nach dem Beschluß der Plenarversammlung vom 1. d. Mts. am Montag den 21. Septbr. d. J. zu Oppenweiler

abgehalten werden.

Für dasselbe sind folgende Preise ausgesetzt worden:

I. Für Dienstboten.

16 Preise je 10 Mark = 5 fl. 50 kr. nebst Ehrenbrief und Bewirthung auf Kosten des Vereins.

Die Bewerber und Bewerberinnen haben

- 1) durch Zeugnisse ihrer Dienstherrschaft und gemeinderäthliche Beurkundung nachzuweisen, daß sie, die Knechte seit wenigstens 5, die Mägde seit wenigstens 6 Jahren ununterbrochen bei einer und derselben im Bezirk anhängigen Dienstherrschaft oder doch bei ein und derselben Familie zur Zeit der Preisaustheilung noch im Dienste stehen und während dieser Zeit durch Treue, Fleiß, Brauchbarkeit vorzugsweise in landwirthschaftlichen Geschäften und untadelhaftes sittliches Betragen sich ausgezeichnet haben.
 - 2) Die Dienstjahre zählen nur vom 16. bis 45 Lebensjahre, es ist daher das Alter genau anzugeben, auch anzumerken, ob ledig, oder verheirathet, ferner ob wirkliche Dienstmagd oder zugleich Haushälterin? Diejenigen, welche bei Eltern oder Geschwistern dienen, sind von der Preisbewerbung ausgeschlossen; ebenso diejenigen, welche bei Pflegeltern sich befinden, insofern nicht gegenüber von den letzteren ein förmliches Dienstverhältniß stattfindet.
 - 3) Die bloße Unterbrechung der Dienstzeit eines Bewerbers durch seine Aushebung zum Militär benimmt ihm seine Ansprüche auf einen Preis nicht, wenn er nur, sobald sein militärisches Dienstverhältniß ihm dieß gestattet, wieder in den alten Dienst getreten ist und darin, die Zeit vor seiner Einreihung und nach seiner Verurlaubung oder Entlassung vom Militär zusammen gerechnet, die festgesetzte Zahl von Jahren (Ziff. 1) zugebracht hat.
 - 4) Diejenigen Dienstboten, die, nachdem ihnen ein Preis schon früher zuerkannt worden, bei der gleichen Herrschaft weitere 6, beziehungsweise 5 Jahre (Ziff. 1), mithin im Ganzen 12, beziehungsweise 10 Jahre ununterbrochen gedient haben, und zur Zeit der Preisvertheilung noch dienen, dürfen wieder als Preisbewerber auftreten.
- Die Zeugnisse müssen am 30. August d. J. eingegeben sein und sind dazu gedruckte Formulare von dem Vereinsvorstand zu beziehen.

II. Für Rindviehzucht.

1) Für Zuchtstiere:

- a) für solche von 2 bis 4 Schaufeln:
- erster Preis 32 Mark = 18 fl. 40 kr.
 - zweiter " 28 " = 16 fl. 20 kr.
 - dritter " 24 " = 14 fl. — kr.
 - viertter " 20 " = 11 fl. 40 kr.
 - fünfter " 16 " = 9 fl. 20 kr.

- b) für jüngere Farren, welche wenigstens 3/4 Jahr alt sein müssen:
- erster Preis 18 Mark = 10 fl. 30 kr.
 - zweiter " 14 " = 8 fl. 10 kr.
 - dritter " 10 " = 5 fl. 50 kr.
 - viertter " 8 " = 4 fl. 40 kr.

2) für Kühe und Kalbeln,

die entweder trächtig sind oder das Kalb unter sich stehen haben:

- erster Preis 24 Mark = 14 fl. — kr.
 - zweiter " 22 " = 12 fl. 50 kr.
 - dritter " 20 " = 11 fl. 40 kr.
 - viertter " 18 " = 10 fl. 30 kr.
- Ältere Kühe, welche schon mehr als 3 Kälber gehabt haben, können nicht concurriren.

III. Für Schweinezucht.

1) Für Oberschweine:

- erster Preis 20 Mark = 11 fl. 40 kr.
- zweiter " 18 Mark = 10 fl. 30 kr.
- dritter " 14 Mark = 8 fl. 10 kr.

2) Für Muttereschweine,

die hochträchtig sein müssen, andernfalls sind die Jungen mit auf den Festplatz zu bringen:

- erster Preis 20 Mark = 11 fl. 40 kr.
- zweiter " 18 " = 10 fl. 30 kr.
- dritter " 14 " = 8 fl. 10 kr.
- viertter Preis 12 Mark = 7 fl. — kr.
- fünfter " 10 " = 5 fl. 50 kr.
- sechster " 8 " = 4 fl. 40 kr.

Die Bewerber um alle Viehpreise haben durch glaubwürdige Zeugnisse nachzuweisen, daß sie das Stück entweder selbst in ihrem Stall erzogen oder doch wenigstens 1/4 Jahr im Besiz desselben sind. Auch haben sie die Verbindlichkeit zu übernehmen, bei Gefahr der Zurückerstattung des Preises das für preiswürdig erkannte Thier vor Ablauf von einem Jahre (bei Oberschweinen 1/2 Jahr) nicht außer dem Bezirke oder an Metzger zu verkaufen.

Zu Ausnahmen ist die Genehmigung des Vereinsausschusses erforderlich. Mit dem nämlichen Thier, auf das in früheren Jahren ein Preis erworben worden, kann nicht wieder concurrirt werden, mit Ausnahme der jüngeren Farren, die jetzt als ältere erscheinen können.

IV. Für Pferdewucht.

Für Stuten mit heuer gefallenen Fohlen:

- erster Preis 20 Mark = 11 fl. 40 kr.
- zweiter " 18 " = 10 fl. 30 kr.
- dritter " 16 " = 9 fl. 20 kr.
- viertter " fällt aus.

Die Abstammung der Fohlen ist durch einen Beschälchein oder durch ein Zeugniß eines patentirten Beschälhalters nachzuweisen. Bei den Pferden fällt jedoch die Bedingung, daß sie vor Ablauf eines Jahres nicht veräußert werden dürfen, weg.

V. Für Bienenzucht.

Drei Preise von je 6 Mark = 3 fl. 30 kr. Die Bewerber müssen wenigstens 2 bis 3 gut besetzte Dzierzon-Wohnungen haben.

VI. Für Preisplügen:

erster Preis 8 Mark = 4 fl. 40 kr. zweiter " 6 " = 3 fl. 30 kr. dritter Preis 5 Mark = 2 fl. 55 kr. vierter " 4 " = 2 fl. 20 kr.

Die Bewerber haben sich wenigstens einige Tage zuvor anzumelden; es liegt in ihrer Wahl, den ein- oder zweifürzigen Pflug zu gebrauchen.

Die Preisbewerber haben die Preise am Tage des landwirthschaftlichen Festes in eigener Person in Empfang zu nehmen. An Kinder oder an Diensthöten werden die Preise nicht abgegeben.

Das Festprogramm wird seiner Zeit noch besonders in diesem Blatte bekannt gemacht werden.

Die Herren Ortsvorsteher werden ersucht, Vorstehendes vorläufig ihren Ortsangehörigen bekannt zu machen.

Den 11. Mai 1874.

Der Vorstand des landwirthschaftlichen Vereins: Drescher.

Bestellungen auf den Murrthal-Voten können auch für die Monate August und September gemacht werden. Revier Weisbach.

Stangen- und Brennholz-Verkauf.

Am Montag den 10. August, Vormittags 10 Uhr, im Köhler zu Waldenweiler aus dem Döfenbau, Abth. Fuchswägen und Tannwägen: 100 Nadelholzstangen von 4-10 M. Länge, bis 12 Cm. stark, 88 dto. von 9-15 M. Länge, 13-20 Cm. stark, sodann aus dem Döfenbau, Abth. 2, 3, 6, 7, 8, 9 und 12: 5 Nm. buchene Scheiter, 3 Nm. dto. Brügel, 10,5 Nm. Nadelholz-Nollbahnschwellen, 2,5 Nm. Nadelholz-Spaltholz, 84 Nm. dto. Scheiter, 18 Nm. dto. Brügel von 2 M. Länge, 162 Nm. dto. Brügel von 1 M. Länge, 153 Nm. dto. Anbruch, 89 Nm. tannene Rinde; aus Thämsklinge, Abth. Dachsbau und Moosbau und aus dem Eichwald: 9 Nm. buchene Brügel, 4 Nm. Nadelholzscheiter, 75 Nm. dto. Brügel und Anbruch und 39 Nm. tannene Rinde.

Die Hutsdiener werden das Holz am Verkaufstage von früh 7 Uhr an im Walde vorzeigen.

Reichenberg den 31. Juli 1874.

R. Forstamt. Dechtner.

Stamm- und Brennholz-Verkäufe.

Am Montag den 10. August aus dem oberen Schönthalen und Büchle: 10 Eichen 4-7,5 M. lang, 24-46 Cm. mittlerer Durchmesser mit 4,77 Zm., 12 Nm. eichene Scheiter, Brügel und Anbruch, 1 Nm. birken Anbruch, 7 Nm. eichene Reisprügel, 30 gemischte und 20 gefällte Größelreiswellen.

Zusammenkunft Morgens 9 Uhr im oberen Schönthalen auf dem Badnanger Weg.

Am Mittwoch den 12. August aus der Birkebene, Buch, Sperberbau und Altersbergerrippe: 25 Eichen und Abschnitte 2,5-8 M. lang, 21-87 Cm. mittlerer Durchmesser mit 12,37 Zm., 11 Nm. eichene, 1 Nm. buchene Brügel, 75 Nm. Nadelholzscheiter und Brügel, 9 Nm. eichene Reisprügel, 30 gemischte, 2050 Nadelholz- und 150 Größelreiswellen.

Zusammenkunft Morgens 9 Uhr beim früheren Böllenshofer Parthor.

Reichenberg den 31. Juli 1874.

R. Forstamt. Dechtner.

Joh. Rath, Fabrik in Cannstatt, empfiehlt Weinfässer rund und oval in jeder Größe zu billigen Preisen.

Mittelbrüden.

Geld-Antrag.

Gegen gefehliche Sicherheit liegen in der Drucksache 900 fl. zum Ausleihen parat. Den 30. Juli 1874.

Rechner Klein.

Rottmannsberg.

Geld-Antrag.

Bei der Ortsgemeinde Rottmannsberg sind 100 fl. gegen gefehliche Sicherheit und 5% Zins sogleich auszulieihen. Bemerkte wird, daß das Geld längere Zeit stehen bleiben kann. Den 30. Juli 1874.

Rechner Feser.

Badnang.

Werkstatt zu vermieten.

Eine Werkstatt, für einen Schreiner passend, ist mit oder ohne Wohnung zu vermieten. Wo? sagt die Redaktion.

Großaspach.

Fässer-Verkauf.

4 Stück in Eisen gebundene Fässer im Gehalt von 28 und 34 Zm, 2 1/2 und 3 1/2 Eimer hat zu verkaufen.

Christian Schub, Väter's und Wirth's Wittwe.

Badnang.

Meinen hiesigen und auswärtigen Freunden und Gönnern zur Nachricht, daß ich mit meinen

sämmtlichen Weinen abgeschlagen habe, hauptsächlich guten Weilsheimer 1873er um 10-12 kr. per halben Liter ausfente, per alten Schoppen je 2 kr. billiger, auch wieder frisch angestochenen Apfelmost bei Väter Föll.

Großaspach.

20 tüchtige Erd-Arbeiter

mit Geschirr versehen finden bei meinem Straßenbau gegen guten Lohn von heute an Beschäftigung.

Zaf. Holzwarth in Badnang.

Sulzbach a.M.

60 Stück Stangen

von 40-46 Schuh Länge hat zu verkaufen Christian Wieland.

Badnang.

Knecht-Gesuch.

Einen thätigen, soliden und zuverlässigen Knecht, der mit Pferden umzugehen versteht, sucht gegen hohen Lohn zu sofortigem Eintritt Fried. Käpf.

Badnang.

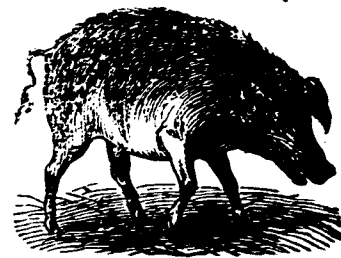
2 ordentliche Schlafgänger in ein heizbares Zimmer können sogleich eintreten bei Fr. Krazer, Schuhmacher.

Badnang.

1 Mahlkrog sammt Stein sowie einen Branntweinhafen sammt Zugehör hat zu verkaufen Gottlob Schäfer, Bauer.

Badnang.

Anzeige.



Nächsten Donnerstag den 6. Aug. bin ich mit einer Anzahl ächter norddeutscher & belgier

Schweine

im Gasthaus z. Ochsen hier anwesend und setze solche zu ganz billigen Preisen dem Verkauf aus. Liebhaber ladet ein

Friedrich Schlör aus Rünzelsau.

(Eingekandt.) Allabendlich werden die Umwohner des Viehmarkts durch die künstlerischen Leistungen eines angehenden Flötenspieler's bis in die späte Nacht in Entzücken versetzt. Gewiß gerechtfertigt erscheint daher, bei aller Anerkennung der Leistungen des Künstler's, die Bitte an ihn, wenigstens nicht in die Stille des Sonntagmorgens seine lieblichen Flötentöne hinauszulassen, oder falls er seinem künstlerischen Drang nicht zu widerstehen vermag, lieber andere Theile der Stadt mit seinen Leistungen zu beglücken. Mehrere Kunstfreunde.

Stand der Gewerbebank Badnang, eingetragene Genossenschaft, am 13. Mai 1874.

Aktiva.

Table with 2 columns: Item, Amount. 1) Cassabestand 18,625 fl. 26 kr. 2) Debitoren der Bank 496,954 fl. 23 kr. Total 515,579 fl. 49 kr.

Passiva.

Table with 2 columns: Item, Amount. 1) Sparcasseneinlage 9,338 fl. 34 kr. 2) Einlage der Mitglieder 53,073 fl. 13 kr. 3) Creditoren der Bank 425,812 fl. 35 kr. 4) Reserve Conto und ausgeworfene Dividende für das Jahr 1873 15,805 fl. 27 kr. 5) Zinsen-Reserve-Conto 11,550 fl. Total 515,579 fl. 49 kr.

Ämliche Nachrichten.

* Das Regierungsblatt vom 1. August enthält eine königliche Verordnung in Betreff der Erlassung neuer Hausordnungen für die Zuchthäuser und die Landesgefängnisse, sowie einer Hausordnung für das Zellengefängniß in Heilbronn.

* Die Wittve des Dichters, Alterthumsforschers und Staatsmannes Ludwig Uhland, Frau Emilie Uhl and, geb. Wischer, hat den Ertrag des von ihr herausgegebenen Buches „Ludwig Uhlands Leben“ der Universität Tübingen mit der Bestimmung gestiftet, daß aus den Zinsen des Stiftungskapitals Stipendien an Studenten verliehen werden sollen, die sich mit wahrer Theilnahme und mit Erfolg den von ihrem Gatten gepflegten Studien des deutschen Alterthums widmen.

Tagesereignisse.

Deutschland.

Badnang den 3. Aug. In dem Inserattheil des heutigen Blattes ist der Status der hiesigen Gewerbebank pro 13. Mai d. J. veröffentlicht; es ist dieß der Tag, an welchem dem Kassier Müller die Schlüssel zur Kasse abgenommen wurden, und dem zwei Tage später, als die Uebernahme der Kasse ein bedeutendes Deficit ergeben hatte, die Flucht Müllers folgte. Dem Status ist folgendes beizufügen. Unter dem Debitoren-Posten (dem Guthaben der Bank bei ihren Schuldnern) mit 496,954 fl. 23 kr. befinden sich auch die von Müller unterschlagenen Gelder, welche sich leider seit der Generalversammlung vom 5. Juli sehr vermehrt haben. In Folge nachträglich angemeldeter Forderungen, worunter namentlich ein ganz bedeutendes Banquierguthaben sich befindet, ist nämlich dieses Deficit von 207,000 fl. auf 278,444 fl. 30 kr. angewachsen. Andererseits sind in dem Status nicht aufgeführt die ca. 19,000 fl., welche an die Bank gefordert, aber von dieser vorerst nicht anerkannt sind. Es sind dieß ca. 8000 fl. von Mitgliedern und ca. 11,000 fl. von Nichtmitgliedern, wovon allemnach die meisten Gelder einfach dem Müller und nicht der Bank anvertraut wurden und welche deßhalb nächstens vom Aufsichtsrath einer nochmaligen Prüfung unterzogen werden. Unter allen Umständen hat Müller sie zu den 278,444 fl. 30 kr. gehalten, wodurch im Ganzen nahezu 300,000 fl. bei ihm herauskamen.

Angesichts dieser ungeheuren hohen Summe, an welcher von der Gantmasse des Müller höchstens 120,000 fl. gerettet werden können, ist man auch allgemein der Ansicht, es sei offenbar unmöglich, daß Müller, wenn er auch bekanntlich nicht wenig Geld verbraucht hat, einen solch hohen Betrag wie die fehlenden ca. 180,000 fl. habe verbrauchen können. Man

vermuthet vielmehr, daß derselbe, nachdem ihm kurze Zeit vor Ausbruch der Crisis die Revision in Aussicht gestellt war, einen bedeutenden Posten irgendwo untergebracht hat, um später Mittel für seine Weiter Existenz zu haben, und es ist deßhalb auch der derzeitige Vorstand der Bank eifrig bemüht, in diesen dunklen Punkt etwas Klarheit zu bringen, wozu ihm alles Glück zu wünschen ist.

Wie schon früher berichtet wurde, werden zur Deckung des Deficits vorläufig verwendet die Geschäfts- Antheile der Mitglieder, d. h. ihre Einlagen u. Dividenden, welche nach der heutigen Aufstellung sich auf 53,073 fl. 13 kr. belaufen. Dazu können weiter verwendet werden 15,805 fl. 27 kr., welche Müller (seiner Gewohnheit gemäß, zur Verdeckung seiner Betrügereien) pro 31. Dezbr. 1873 als Gewinn, zum Reservefonds und zur Vertheilung als Dividende ausgesetzt hatte. Rechnet man diese beiden Posten zu den ca. 10,000, welche von der Masse gerettet zu werden scheinen, so ergeben sich ca. 188,878 fl. 40 kr. und bleibt also von den jetzt schon feststehenden 278,444 fl. 30 kr. noch der Betrag von 89,566 fl. 50 kr. als ungedeckt und schwebende Schuld der Bank übrig.

Der Status der Bank pro 1. Juli soll spätestens in 14 Tagen fertig sein.

Diesern den 2. Aug. In den hiesigen Weinbergen sind gefärbte Trauben anzutreffen.

Stuttgart den 29. Juli. Vor der Strafkammer des hiesigen Kreisgerichtshofes kam gestern ein Betrugprozess zur Verhandlung, der eine Waarenverfälschung an den Tag brachte, wie sie dem Publikum zur Warnung dienen mag. Der Schuhmacher Jakob Friß von Gablenberg hatte an die hiesigen Schuhmaarenhändler Sigle und Krauß Zugstiesel (Stiefeletten) in größeren Partien geliefert, darunter viele doppelsohlige, wofür er von Sigle 4 fl. 42 kr. bis 5 fl., von Krauß 5 fl. 24-30 kr. erhielt. Beide legten aber mit der Waare keine Ehre bei ihren Abnehmern ein, sondern erhielten solche aus der Schweiz und von Pforsheim mit derben Schreiben wegender schlechter und betrügerlicher Beschaffenheit zurück. Es waren nämlich im Innern statt der zweiten Sohle nur Pappendeckel eingeklebt und die untere Sohle so dünn, daß bei nasser Witterung der Stiesel bald zu Grunde ging. Daher die Klage wegen Betrug, besonders da in Folge der Civilklage und Verurtheilung zum Schadenersatz der Beschuldigte in Gant gerathen war. Der Beschuldigte hatte die Einlagen der Pappendeckelsohlen für eine Handwertkassette erklärt, die er selbst anderswärts so getroffen und gelernt. Er wurde zu 2 Monaten 15 Tagen Gefängniß verurtheilt.

Badnang den 31. Juli. Gestern

Bormittag ereignete sich bei dem Bau des Pulvermagazins in der Nähe von Hohenes ein Unfall, der wiederholt beweist, wie unvorsichtig öfters von Bauhandwerkern vorgegangen wird. Drei Arbeiter eines Flaschners in Stuttgart, welche mit der Zinkbedeckung des Daches beginnen wollten, hatten sich zu diesem Zwecke selbst ein Gerüst gebaut, auf dessen schlechte Konstruktion sie von andern beim Bau Beschäftigten aufmerksam gemacht wurden. Trotz der Warnung bestiegen sie das Gerüst, dasselbe brach jedoch kurz darauf unter der Last der nahe bei einander stehenden Arbeiter zusammen und alle drei stürzten herab. Der Geschäftsführer wurde ziemlich stark am Fuße, ein Arbeiter an der Hand verletzt. Der Dritte kam mit dem Schrecken davon.

Cannstatt den 31. Juli. Gestern Abends 1/9 Uhr wurde in dem Gasthose zum Hirsch hier eine große Volksversammlung abgehalten, wozu durch die hiesigen Lokalblätter und Plakate öffentlich Bürger und Arbeiter eingeladen waren. Hauptzweck der Versammlung war die Besprechung über die, namentlich hier, außergewöhnlich hohen Preise der Lebensmittel und über die Frage, wie man den Ueberforderungen mit Erfolg entgegenarbeiten könne. Es fanden sich mehrere Hundert Theilnehmer ein, theils von Stuttgart, von wo aus die Veranlassung dazu überhaupt gegeben worden sein soll, was nicht be fremdend, da der Gegenstand der Tagesordnung schon längere Zeit in den verschiedensten gesellschaftlichen Kreisen erörtert worden ist und noch erörtert wird.

Ellwangen den 30. Juli. Bei der heutigen, diesmal in der Pfarrkirche zu Schönberg stattgehabten Wahl eines Dekans für das Landkapitel Ellwangen wurde Pfarrer Schmid vom Schönberg gewählt.

Wermuthshausen den 30. Juli. Gestern Abend gegen 7 Uhr wurden wir durch ein furchtbares Gewitter, das sich mit Hagel und wolkenbruchartigen Regen entlad, in Angst und Schrecken versetzt. Der Blitz schlug, ohne zu zünden, in eine Scheuer und tötete einen Mann, Vater von 5 Kindern, welcher, vom Felde heimkehrend, Schutz in derselben suchte.

Heidelberg den 29. Juli. Das 50-jährige Stiftungsfest der „Saxoborussen“ hat in den letzten Tagen viel zur allgemeinen Unterhaltung beigetragen und besonders gestern die ganze hiesige Einwohnerschaft auf die Beine gebracht. Bald nach Mittag fand in 30 zum Theil vier- und sechs-spännigen Wagen die festliche Ausfahrt nach Neckarsteinach statt. An der Spitze des Zuges befand sich ein 15 Mann starkes Trompetenkörps zu Pferde mit weiß und rothen Waffenröden und ledern dreispitzigen Reiterbüchsen, dem Schnitte der Zeit des „alten Fritz“ ent-

Stuttgart den 29. Juli. Vor der Strafkammer des hiesigen Kreisgerichtshofes kam gestern ein Betrugprozess zur Verhandlung, der eine Waarenverfälschung an den Tag brachte, wie sie dem Publikum zur Warnung dienen mag. Der Schuhmacher Jakob Friß von Gablenberg hatte an die hiesigen Schuhmaarenhändler Sigle und Krauß Zugstiesel (Stiefeletten) in größeren Partien geliefert, darunter viele doppelsohlige, wofür er von Sigle 4 fl. 42 kr. bis 5 fl., von Krauß 5 fl. 24-30 kr. erhielt. Beide legten aber mit der Waare keine Ehre bei ihren Abnehmern ein, sondern erhielten solche aus der Schweiz und von Pforsheim mit derben Schreiben wegender schlechter und betrügerlicher Beschaffenheit zurück. Es waren nämlich im Innern statt der zweiten Sohle nur Pappendeckel eingeklebt und die untere Sohle so dünn, daß bei nasser Witterung der Stiesel bald zu Grunde ging. Daher die Klage wegen Betrug, besonders da in Folge der Civilklage und Verurtheilung zum Schadenersatz der Beschuldigte in Gant gerathen war. Der Beschuldigte hatte die Einlagen der Pappendeckelsohlen für eine Handwertkassette erklärt, die er selbst anderswärts so getroffen und gelernt. Er wurde zu 2 Monaten 15 Tagen Gefängniß verurtheilt.

Badnang den 31. Juli. Gestern

vermuthet vielmehr, daß derselbe, nachdem ihm kurze Zeit vor Ausbruch der Crisis die Revision in Aussicht gestellt war, einen bedeutenden Posten irgendwo untergebracht hat, um später Mittel für seine Weiter Existenz zu haben, und es ist deßhalb auch der derzeitige Vorstand der Bank eifrig bemüht, in diesen dunklen Punkt etwas Klarheit zu bringen, wozu ihm alles Glück zu wünschen ist.

Wie schon früher berichtet wurde, werden zur Deckung des Deficits vorläufig verwendet die Geschäfts- Antheile der Mitglieder, d. h. ihre Einlagen u. Dividenden, welche nach der heutigen Aufstellung sich auf 53,073 fl. 13 kr. belaufen. Dazu können weiter verwendet werden 15,805 fl. 27 kr., welche Müller (seiner Gewohnheit gemäß, zur Verdeckung seiner Betrügereien) pro 31. Dezbr. 1873 als Gewinn, zum Reservefonds und zur Vertheilung als Dividende ausgesetzt hatte. Rechnet man diese beiden Posten zu den ca. 10,000, welche von der Masse gerettet zu werden scheinen, so ergeben sich ca. 188,878 fl. 40 kr. und bleibt also von den jetzt schon feststehenden 278,444 fl. 30 kr. noch der Betrag von 89,566 fl. 50 kr. als ungedeckt und schwebende Schuld der Bank übrig.

Der Status der Bank pro 1. Juli soll spätestens in 14 Tagen fertig sein.

Sprechend, angethan, lustige Weisen schmetternd. Von den Szoboroffen selbst gleichfalls eine Anzahl Chorgänger in vollem Wuchs und hoch zu Ross, kurzum ein Aufzug, wie man ihn eben nur in einer Wulststadt und auch da nicht alle Tage zu sehen bekommt.

München den 31. Juli. Die seit der Wiener Weltausstellung eingeführten, aber nur auf der Linie München-Wien gelaufenen Schlafwagen sind nunmehr für die Eil- und Kurierzüge auf der Route Wien-München-Ulm-Strasbourg-Paris ausgedehnt und beträgt der Preis für die ganze Route 25, für nur eine Nacht 10 und für einen Tag 5 Frks. pr. Bett bezw. Plaz.

Frankfurt den 31. Juli. Heute Vormittag um 10 Uhr fand auf dem hies. israel. Friedhofe die Beerdigung des in Wien verstordenen Baron Anselm von Rothschild statt. Seinem Wunsche gemäß wurde er an der Seite seiner vorausgegangenen Gattin beigesetzt. Dem Sarge folgten außer den Söhnen des Verbliebenen die Mitglieder des Hauses Rothschild in Paris, London und Frankfurt. Die Beerdigung fand nach streng jüdischem Ritus statt.

Berlin den 31. Juli. Eine gestern Abend hier stattgehabte katholikenversammlung konstituirte einen Berliner Verein der Centrumspartei behufs festerer politischer Vereinigung der Katholiken nach erfolgter Schließung der Katholikenvereine. Das Statut wurde einstimmig und en bloc angenommen, auch von dem mitanwesenden socialdemokratischen Führer Hasselmann.

Berlin den 1. August. In der heutigen Verhandlung gegen die Reichstagsabgeordneten Hasselmann, Hasenclever und Reimer wegen Vergehens gegen §. 16 des Vereinsgesetzes, begangen durch die Leitung von Versammlungen des vorläufig geschlossenen Allgemeinen deutschen Arbeitervereins, wurde Hasenclever zu einmonatlichem Gefängnis verurtheilt, während die beiden übrigen Angeklagten freigesprochen wurden.

Basel den 31. Juli. Ein zweitägiger wolkenbruchartiger Regen veranlaßte in vielen Orten ungeheuren Schaden. Eisenbahnen, Posten, Fabrikbetrieb sind in der Ostschweiz vielfach unterbrochen.

Bern den 30. Juli. Genr Rochefort ist nach den Basl. Nachr. am 27. Abends in Genf angekommen und wird daselbst die Herausgabe einer neuen „Laternen“ an die Hand nehmen.

Paris den 29. Juli. Der kaiserliche Prinz ist auf seiner Reise nach Arenenberg in voriger Woche durch Paris gekommen, hielt sich drei Tage hier auf und empfing zahlreiche Besuche, ohne im mindesten belästigt zu werden.

Versailles den 30. Juli. Die Nationalversammlung nahm den Antrag auf Vertagung der Sitzungen der Generalräthe an. Morgen wird der Antrag auf Vertagung der Nationalversammlung diskutiert werden.

Versailles den 31. Juli. Die Nationalversammlung genehmigte mit großer Mehrheit die Vertagung vom 6. Aug bis 30. Nov. und verwarf die Amendements der Linken auf Aufhebung des Belagerungszustandes.

Paris den 1. Aug. Die Agence Havas meldet: Das Gerücht von einer energischen an Frankreich gerichteten spanischen Note ist unbegründet; der Verkehr mit der spanischen Regierung hatte immer einen freundschaftlichen Charakter. Frankreich begünstigte die Karlisten in keiner Weise, sondern ergriß alle Maßregeln, um die Grenze möglichst zu überwachen. Um dies vollständig thun zu können, bedürfte es eines Armeekorps. Bezüglich der Anerkennung der spanischen Regierung ist Frankreich geneigt, sich den andern Mächten anzuschließen.

England. * Am 21. Juli starb im deutschen Hospital zu London, der letzte Zustuchtskäfte für so viele unerer Landsleute, die den Kampf mit dem Leben ausgekämpft und verloren haben, August Arnold aus Württemberg, einer der besten deutschen Musiker in England. Zuletzt war er Professor der Musik in dem von H. Cobden gegründeten International College zu Isleworth. Seine Pianokompositionen, die auch in Deutschland bekannt sind, erfreuen sich dort einer verdienten Popularität. Früher wirkte er als erfolgreicher Orchester-Direktant in Dundee, wo er sich große Verdienste um die Popularisirung deutscher Musik erworb. Traurige Familienverhältnisse verfolgten ihn bis zum frühen Grabe. Als Pianospicler hatte er in England kaum einen ebenbürtigen Rivalen. Der Tod war nicht das traurigste Ereigniß seines Lebens.

Dunkel!

Erzählung von Friedrich Friedrich. (Fortsetzung.)

„Endlich haben Sie den Mörder meines unglücklichen Sohnes entdeckt,“ sprach er, „ich weiß, mit welcher Selbstaufopferung Sie die schwachen Spuren verfolgt haben. Es hat ja Niemand außer Ihnen eine Ahnung davon gehabt, daß Jrell der Mörder sei. Ich am wenigsten. Er sprach mir so ruhig seine Theilnahme aus, er war mein Hausarzt seit Jahren — ich habe ihm vertraut, habe ihm nie ein Leid zugefügt und doch hat er mir mein ganzes Lebensglück geraubt!“

„Er wird seine That jetzt büßen,“ entgegnete Körber. „Es mag unedel sein von mir,“ fuhr der Alte fort, „dennoch genährt es mich Trost, daß er der Strafe nicht entgeht. Und Ihnen, Herr Commissär, danke ich dies. Aber nicht umsonst sollen Sie sich bemüht haben. Ich halte Wort. Die zehntausend Thaler, welche ich für den Entdecker des Mörders meines Sohnes bestimmt habe, sollen Sie empfangen — heute noch, wenn Sie es verlangen.“

„Herr Berger,“ unterbrach ihn Körber. „Nicht der Gedanke an die Belohnung hat mich angetrieben, nicht eher zu ruhen, bis ich den Mörder entdeckt hatte und auch nicht deshalb komme ich heute zu Ihnen. Was mich stets von Neuem antrieb, wenn ich schon die Hoffnung verloren hatte, war das Geschick eines Mannes, von dessen Unschuld ich fest überzeugt war und der dennoch im Gefängnis saß — des Försters. Ich hatte mir gelobt, ihn zu befreien und es ist mir gelungen!“

„Ich werde, so viel in meinen Kräften steht, Sorge tragen, daß auch er vergibt, was er unschuldig erduldet hat.“

„Herr Berger,“ sprach Körber ernst. „Ich zweifle, daß Sie dies durch Geld erringen können. Es gibt nur ein Mittel und das ist, daß Sie sprechen Sie,“ drängte der Alte. „Lassen Sie mich mit Paula sprechen,“ gab Körber zur Antwort. Der alte Kaufmann ahnte Körbers Absicht. „Wollen Sie mir das Kind wieder nehmen,

welches mein einziger Trost ist?“ rief er. „Nein — nicht jetzt,“ erwiderte Körber. „Lassen Sie mich mit ihr sprechen.“ Der Alte zögerte mit der Antwort, da trat Paula selbst in das Zimmer. Man sah ihren bleichen Wangen und gerötheten Augen an, wie gewaltig sie die That und das Geschick ihres Vormundes erschüttert hatte.

Schweigend trat sie auf Körber zu und reichte ihm die Hand. Körber behielt sie in der seinigen. „Die Wendung haben Sie nicht geahnt?“ fragte er.

„Nein — nein,“ erwiderte Paula, „ich würde ja sonst keine Stunde länger in meinem Hause geblieben sein!“

„Und es ist auch nie der leiseste Verdacht in Ihnen aufgestiegen?“

„Nie!“ versicherte Paula. „Er versteht es ja, sich zu verstellen und zu beherrschen wie wenige,“ fuhr Körber fort. „Er hat Alles auch mit der ruhigsten und genauesten Berechnung und Ueberlegung gethan.“

„Und es ist kein Zweifel mehr, daß er die That begangen hat?“ fragte Paula. „Er ist doch nicht auch unschuldig verhaftet wie...!“

„Wie Hellmann, wollen Sie sagen,“ fügte Körber hinzu. „Er ist schuldig. Er hat die dem Todten geraubten Gegenstände gehabt — er kann sich nicht reinigen. Fräulein, weil er Sie liebte, hat er Ihren Verlobten ermordet und weil noch das Herz eines andern Ihnen gehörte, hat er auch diesen zu verderben gesucht, indem er den Verdacht seiner That auf ihn wälzte. Hellmann hat die Liebe zu Ihnen mit monatelanger Gefangenschaft gebüßt, ohne irgend ein Vergehen, ohne eine Schuld hat er im Gefängnisse geschmacht und dennoch ist seine Liebe nicht geringer geworden. Ich bin neulich bei ihm gewesen — er gestand mir, daß diese Liebe das Einzige sei, was ihn in seinen Qualen tröste und vor Verzweiflung bewahre.“

Er blickte Paula bei diesen Worten prüfend an. Ihre Augen senkten sich, eine leichte Röthe bedeckte ihre Wangen.

„Fräulein, heute öffnet sich Hellmanns Gefängniß,“ fuhr er langsam fort, „heute erlangt er endlich die Freiheit wieder; er ist gebrochen an Geist und Körper. Die Kerkerluft hat an ihm gezehrt. Das Gericht kann ihm nicht ersetzen, was er unschuldig erduldet hat, nicht mit Geld lassen sich seine Qualen aufwiegen, nicht mit Geld die Erinnerung daran verwischen. Es gibt nur eine Macht, die dieses kann, und diese Macht liegt in Ihren Händen!“

Paula schweig. Dunkler wurde das Roth auf ihren Wangen — ihr Herz schlug schneller — lauter.

„Fräulein,“ begann Körber wieder, „ich werde von hier zu meiner Braut eilen, dort werde ich Hellmann begrüßen — wollen Sie mir nicht ein Wort an ihn mitgeben, nur ein einziges Wort, das aber sein Herz mit Glück erfüllen würde?“

„Dringen Sie nicht in mich — jetzt noch nicht,“ erwiderte Paula verwirrt — verlegen. „Ich selbst muß nach all diesen Erschütterungen mich erst wieder zu fassen suchen!“

„Verstehen Sie mich nicht falsch,“ bemerkte Körber, „ich kann mich ja in ihre Lage hinein versetzen, nur das Wort möchte ich ihm als Gruß aus ihrem Munde bringen, daß er sich aufrichten und auf die Zukunft hoffen möge. Darf ich ihm das sagen? Wollen Sie ihm Hoffnung geben — nur sichere Hoffnung — so bürge ich Ihnen, daß er ihrem Herzen volle Zeit gönnen wird, all die trüben Einbrüche zu überwinden. Darf ich ihm dies sagen?“

Den 31. Juli 1874. Ortsteuer-Commission. Vorstand: St. W. Krauth.

Geld-Antrag.

Gegen gefähliche Sicherheit liegen in der Ortstasse 900 fl. zum Ausleihen parat. Den 30. Juli 1874. Rechner Klein.

Der Murrthal-Bote.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Badnang.

Nro 92.

Donnerstag den 6. August 1874.

43. Jahrg.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag und kostet frei ins Haus geliefert: vierteljährlich: in der Stadt Badnang 41 fr., im Oberamtsbezirk Badnang 47 fr. und außerhalb dieses 55 fr.; halbjährlich: im Oberamtsbezirk Badnang 1 fl. 34 fr., außerhalb desselben 1 fl. 50 fr. Die Einrückungsgebühr beträgt bei kleiner Schrift: die einspaltige Zeile oder deren Raum 2 fr., die zweispaltige das doppelte zc.; für Anzeigen aus entfernteren Bezirken 3 fr. zc.

Bestellungen auf den Murrthal-Boten

Können auch für die Monate August und September gemacht werden.

Badnang.

Aufforderung zur Anmeldung des Kapital-, Renten-, Dienst- und Berufs-Einkommens.

Von Samstag den 1. August d. J. bis Sonntag den 8. eisd. wird auf dem hiesigen Rathhaus in dem Zimmer des Stadtschultheißenamts je von Morgens 8 bis 12 Uhr und Nachmittags von 2 bis 5 Uhr die Aufnahme des Kapitals-, Renten-, Dienst- und Berufs-Einkommens nach dem Stande vom 1. Juli 1874 zur Besteuerung pro 1. Juli 1874/75 vorgenommen.

Dies wird unter Hinweisung auf die im Staats-Anzeiger enthaltene und am Rathhaus angeschlagene Aufforderung mit dem Anfügen bekannt gemacht, daß ein Exemplar der vorgeschriebenen Fassungszettel jedem Steuerpflichtigen von der Ortssteuer-Commission unentgeltlich abgegeben wird und dieser abzugeben ist, auch daß die Fassung spätestens am 8. August d. J. der Ortssteuer-Commission entweder schriftlich oder mündlich zu Protokoll erklärt werden muß.

Nach dem Gesetz vom 19. September 1852 ist jedes 200 fl. übersteigende Dienst- und Berufs-Einkommen der Besteuerung unterworfen. Jeder Gewerbegehilfe, welcher neben freier Kost noch wöchentlich 2 fl. 36 kr. verdient, muß daher sein Einkommen fatiren.

Die Dienstherren werden aufgefordert, ihre Gehilfen von dieser Bestimmung in Kenntniß zu setzen und sie auf die aus unterlassener Anmeldung hervorgehenden Nachtheile aufmerksam zu machen.

Die Anwälte von Ober-, Mittel- und Unterstonthal, Ungeheuerhof und Stiftsgrundhof haben diese Aufforderung zur Kenntniß ihrer Ortsangehörigen zu bringen und den Vollzug hievon umgebend hieher anzuzeigen.

Den 31. Juli 1874. Ortsteuer-Commission. Vorstand: St. W. Krauth.

Mittelbrüden.

Geld-Antrag.

Gegen gefähliche Sicherheit liegen in der Ortstasse 900 fl. zum Ausleihen parat. Den 30. Juli 1874. Rechner Klein.

Landwirthschaftlicher Bezirksverein.

Die Herren Ortsvorsteher erlaube ich mir an die baldige Uebergabe der in Nr. 80 d. Bl. S. 318 verlangten statistischen Notizen über den Hopfenbau in ihren Gemeinden zu erinnern. Badnang den 4. Aug. 1874. Der Vorstand: Drescher.

Landwirthschaftlicher Bezirksverein. Lotterie.

Mit dem am 21. September d. J. in Oppenweiler stattfindenden Feste wird eine Verlosung von land- und hauswirthschaftlichen Gegenständen im Gesamtwertb von 600 fl. verbunden und werden hiezu 3000 Loose à 12 kr. ausgegeben werden. Auf 20 Loose wird ein Freilooß berechnet.

Die Loose können durch Herrn Schultheiß Molt in Oppenweiler, der als Lotterie-Kassier aufgestellt ist, bezogen werden. Außerdem sind solche zu haben in

Badnang	bei Herrn Kaufmann	Feucht.
"	"	Zenflamm.
"	"	Schmücke.
"	"	Weißmann.
"	"	Löwenwirth Wincen.
Ulmersbach	"	Schultheiß Ackermann.
Althütte	"	Schließ.
Schöllhütte	"	Anwalt Müller.
Fornsbach	"	Schultheiß Gmelin.
Grab	"	Stoll.
"	"	Kennel zur Sonne.
"	"	Kaufmann Hölderlin.
Großspach	"	Fürst.
"	"	Schultheiß Kempel.
Großlach	"	Kaufmann Fischer.
"	"	Schauser.
Rippoldsweiler	"	Dörsenwirth Holzwarth.
Maubach	"	Stadtschultheiß Griesinger.
Murrhardt	"	Kaufmann August Seeger.
"	"	Sternwirth Seeger.
"	"	Sonnenwirth Weizsäcker.
Oppenweiler	"	Härle zum Falken.
"	"	Postexpeditor Klotz.
Reichenberg	"	Schultheiß Gann.
Seckelberg	"	Remminger.
Spiegelberg	"	Kaufmann Wüst.
"	"	Kaufmann Metzger.
Strümpfelbach	"	Schultheiß Weigel.
Sulzbach	"	Kaufmann Louis Kübler.
"	"	Gelbing.
"	"	Buck.
Unterweissach	"	Schultheiß Kübler.
"	"	Postexpeditor Schlechner.
"	"	Frau Kaufmann Stütz.
Waldrems	"	Herrn Adlerwirth Käß.

Die Loose, welche von den Verschleufern nicht bis zum 16. Septbr., Abends 6 Uhr, an den Lotterie-Kassier, Herrn Kaufmann Molt in Oppenweiler, zurückgegeben sind, werden nicht mehr zurückgenommen.

Gelder und Rechnungen zc. sind gleichfalls an Herrn Molt einzufenden. Die Verlosung findet am 16. September 1874, Abends 6 Uhr, auf dem Rathhaus in Oppenweiler statt.

Die sämtlichen Vereinsmitglieder werden um Unterstützung dieses Unternehmens gebeten. Badnang den 4. August 1874.

Der Vereinsvorstand: Drescher.